

Südungarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 20 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Druckerei und beim Austräger.

politisches Organ für Volksinteressen

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgenommen werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

20

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Antwender

Telefon 207

20

Erscheint jeden Montag und Donnerstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden ausschliesslich in der Gutenberg-Druckerei entgegengenommen.

27. Jahrg.

Lugos, am 23. Jänner 1919.

Nr. 7.

Eine Aktion für das Deutschtum.

Der Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hielt in Berlin eine große Versammlung ab, die eine gewaltige Kundgebung für das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen Europas war. Bei dieser Versammlung hielten Ansprachen und hatten Vertreter gesandt: die Deutschen aus Ungarn, Deutschösterreich, Böhmen, Tirol, dem Balkenlande, Elsass-Lothringen, Polen, der Ukraine, Mesopotamien, Transkaukasien und dem Wolgagebiet. Als Vertreter der Deutschösterreicher sprach der Gesandte der deutschösterreichischen Republik, Dr. Ludo Hartmann. Als Vertreter der Deutschen Ungarns sprach das Mitglied des Deutschen Volksrats für Ungarn, Dr. Andreas Breckner, der die Lage der Deutschen Ungarns im neuen Staatsgebilde, ihre Forderungen und Bestrebungen der autonomen Selbstständigkeit darlegte. Zum Schlusse fasste der Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, Gesandter a. D. von Reichenau, die Wünsche aller Redner in folgender Resolution zusammen: Wir stellen uns auf den Boden des Selbstbestimmungsrechtes für alle Völker und verlangen daher auch für die Deutschen die uneingeschränkte Anwendung dieses Grundsatzes. Wir verlangen vom deutschen Volke und von der deutschen Regierung ein tatkräftiges und zielbewusstes Eintreten für die Verwirklichung des von den Deutschösterreichern erklärten Anschlusses an das Deutsche Reich. Wir ver-

wahren uns gegen jede zwangsweise Angliederung deutschen Reichsgebietes an fremde Staaten und erheben daher besonderen Einspruch gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Frankreichs und Polens. Wir verwahren uns gegen jede Vergewaltigung deutschen Volkstums, wo immer es auch sei. Wir verlangen die Errichtung eines Reichsamtes für die deutschen Kulturinteressen in der Welt; wir verlangen eine Vertretung unserer Stammesgenossen im Auslande in der deutschen Friedenskommission.

Arbeiten und nicht verzweifeln!

Wir sind keine „Volksbeglucker“, wie uns Kurzsichtige böswillig und ironisch betiteln. Wir sind einfach Menschen, die arbeiten. Und Arbeiten immer nur zum Guten; an uns selbst, für uns und unsere Mitmenschen ohne Unterschied der Klasse und Klasse. „Wozu arbeiten? Wissen wir heute denn überhaupt, wohin wir hingehen werden? Für wen sollen wir arbeiten: für Ungarn, für Rumänien oder für Serbien? Besser ist, wir arbeiten gar nicht und warten das Endergebnis der Friedensverhandlungen ab!“

Solche und ähnliche unnütze Sentenzen hören wir heute an allen Ecken und Enden. Prognostische Spekulationen und gewissenlose Gelbdrucker meinen noch lange Zeit auf ihren Geldsäcken ausruhen zu können und vorläufig noch keine Arbeitsgelegenheiten schaffen zu müssen. Auch zwischen Arbeitern gibt es

einen großen Prozentsatz solcher, die infolge der politischen Umwälzung die Erringung des Unterhalts für sich und die Ihrigen zu einem menschenwürdigen Dasein nicht mehr im Auge behalten und solange sie noch etliche lumpige Banknoten imbeutel haben, halten sie jeden Tag blauen Montag. Es soll beide Teile, also die nicht arbeiten wollenden Arbeits„geber“ und Arbeits„nehmer“, dieses un sinnige Verhalten nur nicht einmal bitter bereuen!

Arbeitsorganisationen müssen geschaffen werden, je vollkommener sie aufgebaut und geleitet werden, umso unabhängiger wird und müssen sie sich gestalten von jeder staatlichen Umwälzung. Auch von unten, nicht immer von oben, muß mit der Organisationskunst begonnen werden. Soziale und wirtschaftliche Reformen werden von selbst nur selten durch Regierungen vorgeschlagen.

Berufsorganisationen obliegt also die Pflicht, Arbeits- und Reformaufträge zu stellen. Aber auch sogenannte Kleinarbeit, Anpassungs- und Uebergangsarbeit muß jetzt sofort in Angriff genommen werden, um jedweder Katastrophe vorzubeugen.

Wer sich da scheut, Anpassungs- und Uebergangsarbeit zu übernehmen, übt ein Verbrechen an sich selbst, den Seinen, an seinem Volke und am künftigen Völkerbunde.

Darum also: „Arbeiten und nicht verzweifeln!“

Feuilleton.

Siebenbürgische Seltsamkeiten.

Da liegt im Kronstädter Komitat ein Dorf, Hossufalu (Siebenbürgen), das von Csangomagyaren bewohnt wird. Eigentlich ist es eine Dorfkolonie; denn sieben Dörfer sind hier zu einem verbunden, schon ganz eng ineinander verwachsen, und nahe an 30.000 Einwohner beherbergt es. Ein eigentümlicher Menschenschlag, diese Csangos. Schmale, dunkle Gesichter mit fast slawischem Einschlag, keine Glieder, man könnte auf die Zeichen der Inzucht schließen oder auf eine außerordentliche Verfeinerung der Rasse durch die Heiraten untereinander. Am Rande des Burzenlandes gelegen, war diese Dorfkolonie wohl Jahrhunderte hindurch zur Separation verurteilt, zu einer absoluten Angewiesenheit auf sich selbst, da die Bewohner der nächsten Dörfer, Rumänen und Sachsen, einer anderen Volksgemeinschaft angehörten. Und darum rückten wohl diese sieben Dörfer immer mehr zusammen, bis sie die Ausdehnung einer Stadt erhielten.

In diesem Hossufalu hat sich ein sehr inter-

essanter Brauch erhalten. Am 28. Dezember wird in den einzelnen dieser Dörfer ein eigenartiges Schauspiel aufgeführt: der Vorigatanz. Er beruht wohl auf dem walten und früher über die ganze Welt verbreiteten Brauch des Abschreckungskultus, wobei man durch die Anwendung von Masken und schrecklich verzerrten Larven böse Dämonen zu vertreiben suchte. Wie man ja heute noch in Italien und Griechenland durch Grimassenschneiden die Wirkung des bösen Blickes zu mindern sucht. Oder ähnlich dem Maskenzug der Chinesen, die am letzten Tage des Jahres den Mitternachtsdämon zu verschrecken suchen, der sich am Sylvesterabend die Opfer des kommenden Jahres aussucht. Wahrscheinlich aber lehnt sich dieser Brauch des Vorigatanzes an die Frühlingsspiele der alten Germanen an, die zur Vertreibung des Winters veranstaltet wurden. Denn auch dieser Vorigatanz der Csangomagyaren ist ein Sonnenwendfest, dies deutet schon das Datum an, an dem er stattfindet. Die Masken, die dabei verwendet werden, sind alle gleich grotesk, doch verschieden in den Physiognomien, werden von den vier Spasmachern, Kusa genannt, getragen. Diese stellen die vier Jahrzehnten dar. Und sie begleiten die Tänzer unter allerlei Motiva mit komischen Gebärden. Und

die Spässe, die die Kusa treiben, bleiben nicht immer ungefährlich, weil zu den Masken und der sonstigen Ausrüstung der Kusa auch der Csakany, das Handbeil, der Fokos, gehört. An diesen Tänzen beteiligt sich das ganze Dorf, Lärm und Trubel herrschen dabei wie bei einem römischen Karnevalszuge, und weil es dabei stets zu größeren Ausschreitungen kam, verboten Behörde und Geistlichkeit in vier Gemeinden der sieben Dörfer den Vorigatanz; nur in Zajzon, Bükterecz, Tatrang wird er noch aufgeführt.

Und gleich diesem Vorigatanz ist Siebenbürgen noch überaus reich an seltsamen Bräuchen. Mit den Masken des Vorigatanzes fand ich noch viele andere Dokumente volkstümlicher Merkwürdigkeiten unter den Sammlungen des Burzenländer Museums zu Kronstadt. Dieses kleine, von Privatleuten unter großen Mitteln und Fleiß errichtete Museum ist eine sehr interessante Fundstätte für den Interessierten der Geschichte Siebenbürgens. Hier sieht man, daß Siebenbürgen schon vorgeschichtlich eine große Rolle gespielt haben mag, denn außerordentlich reichhaltig sind die Funde aus dem Alluvium. Aber auch schon von diluvialen Menschen fanden sich Reste. Eine Kollektion Feuersteinwerkzeuge der älteren Stein-

Das Bankwesen in Lugos.

Infolge der unsicheren Finanzlage haben wir uns bekanntlich in einem Rundschreiben an die Leiter der hiesigen Finanzinstitute gewendet und sie ersucht, sich über die momentane Lage der hiesigen Geldinstitute, sowie über die zu gewärtigende Gestaltung der Verhältnisse unserer Banken zu äußern.

Diesem Ersuchen hat Herr Johann Szidon (Direktor der Kommerzbank N.-G.) in einem weit-ausschließenden Aufsatze bereits entsprochen. Nun ist es Herr Siegmund Schiefler, welcher in nachstehender Zuschrift seinen Standpunkt mit einem tiefen Einblick in das Wesen der zukünftigen wirtschaftlichen Gestaltung Mitteleuropas ausdrückt.

Derselbe lautet:

Herrn Heinrich Anwender

Lugos.

Ihr sehr Geehrtes vom 3. a. c. beantwortend, wünsche ich nicht mich publizistisch zu betätigen, sondern bloß Ihrem Ersuchen in engem Rahmen Genüge zu leisten.

Es ist schwer über die zukünftige Prosperität der Finanzinstitute heute ein richtiges Urteil abzugeben, hängt doch deren Schicksal so eng mit der allgemeinen Volkswirtschaft zusammen, über welche wir aber heute nichts Bestimmtes wissen, sondern bloß auf vermutlich eintreffende Voraussetzungen bauen können. Die zerfleucht Monarchie, unser zertretenes teures Vaterland ist gegenwärtig unmittelbar von mehr Feinden angegriffen, als zur Zeit der schwersten Kriegslage. Könnten wir dieses traurige Resultat auch nur in einem Moment des wilden Kampfes ahnen? Wer ist im Stande heute zu sagen, was nun weiter mit uns geschehen wird? Insofern wir über den Bestand des Landes im Unklaren sind, über dessen Form und Inhalt nichts wissen, können wir es auch nicht wissen und noch weniger vorher sagen, wie groß unsere Lasten sein werden, wer diese tragen wird müssen und wie diese ertragen werden können? In unserer verzweifeltsten sekundären Lage sind wir bloß auf die fast täglich in den hauptstädtischen Blättern und Fachschriften erscheinenden Äußerungen unserer »haute finance« angewiesen.

Hoffen wir, daß unser Geld nicht devalviert, daß unsere Staatspapiere — Kriegsanleihen inbegriffen — ihren Kurswert nicht allzusehr einbüßen, was nur, oder hauptsächlich dem Umstande zu verdanken wäre, wenn Amerika sich das Territorium der Mittelmächte als Absatzgebiet sichern will und unsere Staatsobligationen als Zahlungsmittel zu einem halbwegs anständigen Kurse anzunehmen geneigt sein wird. Diese Annahme scheint mir zutreffend zu sein. Amerika kann seine alten und neu entstandenen Betriebe ohne Erschütterung nicht eingehen lassen, es braucht große weite Absatzgebiete, es muß exportieren, wir aber brauchen amerikanische Rohstoffe und Fabrikserzeugnisse in großem Maße und müssen importieren. Nun muß das Importierte aber auch bezahlt werden, und dazu steht uns nichts anderes zur Verfügung, als unser gegenwärtiges Geld und unsere hoch verzinslichen Staatsobligationen, welche Amerika als Zahlung annehmen wird,

zeit, am Bodzauer Paß gefunden, weist auf ein Vorkommen des diluvialen Menschen in Steinhüngen hin. Auch Reste vom Höhlenbären und dem Mammuth fanden sich in der Almaser Höhle, die wohl in der Bronzezeit als Bestattungshöhle diente, da sich dort Gräberbeigaben aus Bronze fanden; andererseits wieder fand man aus der Uebergangsperiode von der Steinzeit zur Kupferzeit am Kronstädter Schnockenberg Hirschhornbeile, Gürtelhaken, Schaber, doch auch noch Pfeilspitzen aus Feuerstein und schon Dolche und Fibeln aus Kupfer. Auf jungsteinzeitliche Ansiedlungen weisen Funde bei Grösb im Haromseker Komitat und bei Brennendorf, wo man auch Tonfiguren, Idole, Tätowiersteine und Tätowiernadeln fand. Vielfältig sind natürlich die römischen Funde, die man bei Kolostara, Uermös, Rosenau und bei Heviz ausgrub. Daß die Römer das damalige Dacien auf eine hohe Stufe ihrer Kultur hoben, zeigen nicht nur die Funde von Haushaltungsgegenständen, wie Getreidemöhlen, sondern auch eine Menge kunstvoll ausgeführter Gefäße, die wohl als Graburnen und auch Vorratsgefäße dienten.

weil wir anderes zu geben nicht im Stande sind. Mit diesem Umstande wird das Verhalten der Vertreter der Vereinigten Staaten am Friedentische eng zusammenhängen; diese Voraussetzung läßt uns hoffen, daß die Zerstückelung der Monarchie nicht ganz nach dem Wunsche unserer hungrigen Nachbarn geschehen wird, und wenn dennoch, so müssen diese jedenfalls mit dem guten Boden und den hochwertigen Aktiven auch die hierauf entfallenden Passiven übernehmen, und dadurch unsere Werte schützen.

Ihre spezielle Frage, wie hoch die Dividenden der Geldinstitute sein werden, kann ich unter den jetzigen Verhältnissen und in Anbetracht des Vorhergesagten nicht beantworten. Es wird Pflicht der einzelnen Direktionen sein, nach strenger Erwägung sämtlicher einflusshabenden Umstände ihre Willkür festzustellen und darnach die Dividende zu bestimmen.

Den zu behandelnden hochwichtigen Gegenstand erschöpft mein Aufsatz bei weitem nicht, es wäre noch sehr viel darüber zu sagen, jedoch fehlt mir dazu die nötige Zeit, daher Sie sich mit dem Gebotenen begnügen wollen.

Gern zu Diensten zeichne

mit Hochachtung

Siegmund Schiefler

Bankdirektor.

Aus Gewerbekreisen.

Im Schoße des Lugoser Gewerbeschutzes wurden in letzterer Zeit überaus wichtige Beschlüsse gefaßt, welche sich mit den Interessen unserer Gewerbetreibenden vollauf decken. Unter anderen ist es ein Antrag, welchen der agile Sekretär des Vereines, Herr Rudolf Fagyas, in der letzten Sitzung stellte, wonach den vom Militär heimgekehrten Kleingewerbetreibenden ein zinsfreies Darlehen gewährt werden möge. Diese Proposition, welche mit einmütiger Begeisterung zum Beschlusse erhoben wurde, scheint aber Eiferfüchteleien gezeitigt zu haben, da unmittelbar darauf seitens der Gewerbekorporation in der hiesigen Presse ein Aufruf an die heimgekehrten Gewerbetreibenden erschien, sich hinsichtlich einer ihnen zu gewährenden Unterstützung zu melden.

Den heimgekehrten Gewerbetreibenden ist es ja einerlei, ob der Gewerbeschutzesverein oder aber die Gewerbekorporation diese Aktion durchführt. Bedauerlich ist nur, daß die Gewerbekorporation sich erst jetzt, nachdem in den hiesigen Blättern darüber geschrieben wurde und der Gewerbeschutzesverein sich der Sache annahm, großmütig erbotigt zeigt, die unterstützungsbedürftigen Gewerbetreibenden zu konskribieren. Also gerade zweieinhalb Monate bedurfte es, bis die Gewerbekorporation zu dem löblichen Einsatze kam, endlich die Konskribierung vorzunehmen. Die Korporation fand erst dann die Aktion für notwendig, als der Gewerbeschutzesverein die Anregung dazu gab. Dies macht die heimgekehrten Gewerbetreibenden denn doch ein wenig stützig.

Ich möchte nur noch hinzufügen, daß der Präses der Gewerbekorporation bei jeder Gelegenheit, wo die Mithilfe in irgend einer Angelegenheit erwünscht wäre, betont, daß die Korporation mit gebundenen Händen dasteht. Mit einemmale sind die Hände der Korporation frei geworden? Derlei Possenspiele werfen ein schlechtes Licht auf die Leitung der Gewerbekorporation.

Dem Gewerbeschutzesverein, resp. dessen agiler Leitung kann die Anerkennung für ihr tatkräftiges Wirken nicht vorenthalten werden, mit dem Wunsche, daß sie auch weiterhin ihrem vorgelagerten Ziele entgegenarbeiten möge. Mit Rücksicht auf die großzügigen Aktionen, welche der Gewerbeschutzesverein seit Beendigung des Krieges in Angriff genommen hat, raten wir den Gewerbetreibenden, sich massenhaft demselben anzuschließen, weil nur im Rahmen desselben ihre Interessen gewahrt werden können. J. D.

Politisches.

Das Wahlergebnis in Bayern.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die einstweiligen Wahlergebnisse liegen nunmehr aus sämtlichen 191 rechtsrheinischen Distriktsverwaltungsbehörden vor. Lediglich für vier von den insgesamt 417 Stimmbezirken konnten die Ergebnisse aus den vorliegenden Unterlagen noch nicht festgestellt werden. Nach den seitherigen Ermittlungen entfallen

auf die einzelnen Parteien folgende Zahlen: Bayerische Volkspartei 1.074.949, Sozialdemokratische Partei 935.650, Deutsche Volkspartei in Bayern 412.074, Bayerischer Bauernbund 322.023, Nationalliberale und Bayerische Mittelpartei 109.563, Unabhängige Sozialdemokraten 77.245. Nach unverbindlichen Berechnungen ergibt sich demnach für die einzelnen Parteien des rechtsrheinischen Bayern einschließlich der Landtagsabgeordneten die folgende Zahl von Sitzen im Landtag: Bayerische Volkspartei 58, Sozialdemokratische Partei 51, Deutsche Volkspartei 22, Bayerischer Bauernbund 17, Nationalliberale und Bayerische Mittelpartei 5, Unabhängige Sozialisten 3. Hierzu kommen noch 24 Abgeordnete für den Regierungsbezirk Pfalz, in dem die Wahl am 2. Februar stattfinden wird.

Ein Vertreter der Deutschen Ungarns bei der Jugoslawischen Regierung.

Die Pub. Nov. meldet: Der Deutsche Volksrat für Ungarn (Budapest, VI., Podmaniczkygasse 10) gibt bekannt, daß als Vertreter der Deutschen in den besetzten Gebieten Südbungarns Dr. Stefan Kraft, Ujvidel (Hotel Elisabeth), bei der serbischen Regierung akkreditiert wurde. Dr. Stefan Kraft ist berufen, alle Beschwerden der Mitglieder des Deutschen Volksrates für Ungarn, die diese unter Berufung auf ihren Anschluß an diesen Volksrat bei ihm vorbringen, entweder bei den serbischen Behörden in Ujvidel oder bei der serbischen Regierung in Belgrad auszutragen. Man möge aber nur begründete Beschwerden, die die serbischen Besatzungsbehörden betreffen, bei ihm vorbringen.

Vom Tage.

Das Museum des Schreckens.

Ein „Museum der menschlichen Grausamkeit“ zur Warnung für alle Völker und Generationen einzurichten, wäre eine der wichtigsten Unternehmungen des Friedens. Man müßte darin alle Instrumente des Krieges sowie die äußeren Kennzeichen seiner Folgen aufspeichern und dazu die Bilder der hervorragendsten Erreger und Verlängerer des Weltunglücks setzen. Man müßte eine Bibliothek mit detaillierten Aufzeichnungen aller Einzelfälle menschlicher Barbarei hinzufügen, darinnen weder die Verherrlichenden der militärischen Willkür, noch die volksvernichtenden Faktoren des Kapitals übergegangen werden dürften. Mit schauerndem Erstaunen wird der Sohn künftiger Zeiten dieses graufige Museum durchwandern. Aus dem Saal der Messer, Säbel und Bajonette wird er in den Saal der Gewehre, Karabiner und Maschinengewehre gelangen, worin jedes Geschloß in seinen furchtbaren Wirkungen durch Bilder illustriert sein wird. Der Saal der Kanonen, Schrapnells und Granaten sowie der Wärfel wird noch harmlos erscheinen gegen den Saal der Flammen- und Gaswerfer, der Minen und Handgranaten. Bomben und Miropiane, Unterseeboote und Torpedos werden einen eigenen großen Komplex einnehmen und alle Kriegsmaterialien in raffinierter Steigerung das Entsetzliche des Zeitalters den betroffenen Besuchern enthüllen. Prothesen, Stahlfüße, Wachstafelkabinette mit den hervorragendsten Krankheiten dürften nicht fehlen. Kriegsbrote und eine Sammlung sämtlicher Gefäße werden eine Abteilung darstellen, welche durch umfassende Wandbilder, deren Thema Hungertyphus und Dohem sein werden, eine wirkungsvolle Ergänzung erfahren. In die Bibliothek wird man durch einen Raum treten, in welchem Manifeste, Zeitungen und Rundmachungen das Volk davor warnen werden, den Regierungen allzusehr zu vertrauen. Lebensmittelkarten und Kriegsanleihekupons werden in breiten Glasländen zur Schau gestellt sein. Kriegstagebücher, Feldpostkarten, Publikationen und Photographien aus allen Gebieten der Front und des Hinterlandes werden bei den Besuchern für die Erhaltung eines dauernden Friedens werben. Ein so ausgestattetes Museum müßte in jeder Landeshauptstadt errichtet werden und alle Regierenden müßten gesetzlich verpflichtet sein, es jeden Monat wenigstens einmal zu besuchen.

Verlobung. Apotheker Dr. Felix Vertes, Lugos, verlobte sich mit Fr. Kelly Temmer, Fehertemplom. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Hymen. Herr Paul Bakarescu hat sich mit Fr. Ilka Barbu, dem Enkel des Herrn Lazar Hagi Barbu, verlobt.

Verlobung. Der hiesige Bürgerschulprofessor Bela Frigyes hat sich mit Fräulein Paula Mähring, der lieblichen Tochter des Eisenbahnportiers Wenzel Mähring, verlobt.

Trauung. Am Sonntag vormittags führt der Besitzer eines hiesigen Kafees Herr Georg Weindörfer die Auserwählte seines Herzens, Fräulein Jolan Schinka, Tochter des hiesigen Gärtners Herrn Johann Schinka, zum Traualtar.

Der „Häringschmaus“. Die übliche Festschmückunterhaltung des Lugoser Gewerbe-Liederkrans, der so beliebte „Häringschmaus“ wird nach fünf vollen Jahren, über welche der schreckliche Krieg die wackere Sängerschlar gefangen nahm, wieder in altertümlicher Weise gefeiert. Ein agiles Arrangementskomitee ist eifrig bestrebt, diese Veranstaltung auf das höchste Niveau humor- und kunstvoller Darbietungen zu erheben. Erleichtert wird dieser Umstand dadurch, daß Herr Dr. Josef Wilker die Leitung des gesanglichen und musikalischen Teiles mit der größten Bereitwilligkeit übernahm. Diesem lieblichen Feste, welches am 5. März (Mischermittwoch) abgehalten wird, bringt man schon jetzt in allen Kreisen das größte Interesse entgegen.

Lebensmittelausfuhrverbot. Stadthauptmann Ludwig Török verständigt das Lugoser Publikum, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Komitate Krassó-Szörény verboten ist.

An die Mitglieder des Schwäbischen Volksrates! Wer noch im Besitze von Subskriptionsbögen ist, möge dieselben bei Herrn Rudolf Fagyas (Kranzberggasse 12) oder in unserer Redaktion abgeben.

Ein Waggon Fettschweine — beschlagnahmt. Es gibt noch immer Leute, welche ministerielle Verordnungen und behördliche Anordnungen mißachten und auspielen. Dies sollten die Dröwarer Selcher Karl Supp, Kristof Nagy und Emerich Novak teuer bezahlen. Dieselben sind am Dienstag in Lugos erschienen und machten den Wochenmarkt unsicher. Es läßt sich leicht denken, welche Lücke in der Approvisionnement unserer Stadtbevölkerung entsteht, wenn auf einem einzigen Wochenmarkt von solchen drei Spekulanten zwanzig Stück Fettschweine um jeden Preis zusammengekauft und von hier ausgeführt werden. Glücklicherweise ist die Ausfuhr nicht gelungen, da die ganze Waggonladung noch vor Abgang des Zuges durch den Marktkommissären Herrn Franz Timon angehalten und konfisziert wurde. Bezeichnend ist, daß der Stationsvorstand sich gegen die Beschlagnahme sträubte und derselben erst dann nachgab, als vom Vizegespansamte die telefonische Gutheißung des Vorgehens seitens des behördlichen Organs einlangte. Die konfiszierten Schweine waren im Gewicht von 80 bis 220 Kilo Lebendgewicht und repräsentieren einen Wert von 45.000 Kronen. Der Schaden, welchen diese Schmutzler erlitten, ist also immens. Als Entschädigung erhielten sie außerdem pro Person 1000 Kronen Geldstrafe und 5 Tage Arrest, welches in Geldstrafe nicht umgewandelt werden kann. Dieser Fall möge allen Preistreibern und Hamstern zur Warnung dienen. Interessant ist der Umstand, daß diese Leute momentan einen Eisenbahnwagen zur Verfügung hatten, wo sogar die Behörde oft wochenlang auf einen solchen warten muß!

Die Milchversorgung. Die Schwierigkeiten, eine schon recht bescheidene Menge an Milch für den dringlichsten Bedarf sicherzustellen, werden immer größer. Bei der allgemeinen Not an Fettstoffen, die immer größer wird, muß natürlich die volle Unmöglichkeit, der während voller vier Jahre unterernährten Bevölkerung eine bescheidene Tagesmenge an Milch zuführen zu können, zu einer schweren gesundheitlichen Gefahr werden, deren Folgen schon deshalb unabsehbar sind, weil es heute kaum noch möglich ist, die notwendige Milch für Kinder und Kranke aufzubringen. Es kostet heute die größte Mühe in Fällen, wo der Arzt für einen Schwerkranken Milch vorschreibt, den Viertelliter Milch zu bekommen. So groß nun die Not an Milch auch ist, so gibt es heute doch noch immer Leute, die mit Milch versorgt werden, sei es, weil sie in der Lage

sind, auf Tauschgeschäfte eingehen zu können, oder weil sie sonst gute Beziehungen haben und die Milch auch reichlich überzählen können. Wenn schon aber der Milchmangel so groß ist, dann sollte man sich denn doch zu einer Einrichtung entschließen, und zwar den Milchbezug an Gesunde einschränken und die Milch wirklich nur Kindern und Kranken zuweisen — wie eine Verordnung übrigens verfügt. — Mit einem Viertelliter Milch im Tage ist einem Kranken ohnehin nur wenig gedient, und die Ausbreitung, die heute die Tuberkulose angenommen hat, erfordert es dringend, daß nicht nur Schwerkranken, sondern auch schwächlichen und kränklichen Personen Milch, soweit eine solche vorhanden ist, zugewiesen werden kann. Es müßte eine Kontrolle eingeführt werden, die eine hinreichende Gewähr dafür bietet, daß die so knapp gewordene Milch nur an Personen verabfolgt wird, deren Gesundheitszustand dringend der Milchernährung bedarf. Das Stadtphysikat sollte sich einmal ernstlich auch mit dieser Frage befassen.

Der Lugoser Jahrmarkt wird am 7. Febr. l. J. abgehalten. Der Auftrieb aller Viehgattungen ist gestattet.

Serbischen Sprachunterricht erteilt ein Fachprofessor gegen Entrichtung von 20 Kronen Einschreibe- und 35 Kronen monatliche Gebühr, in welche Beträge Lehrbücher und Hefte mit eingerechnet sind. — Anmeldungen nimmt Herr Alexander Blahovits in unserer Redaktion entgegen.

Ein Bauernfänger. Dieser Tage langte Johann Szirbu aus Bar hier ein, um einige Einkäufe zu besorgen. Hier traf er mit einem geriebenen Sämer, mit Alexander Klobescu zusammen, welcher derart tat, als wäre Szirbu ihm längst bekannt. Klobescu hatte bald heraus, was Szirbu nach Lugos führte. Aber auch mit den Darmmitteln, welche Szirbu bei sich hatte, war Klobescu bald im Reinen und er rebete diesem ein, daß das Geld — 4 Stück 200 Kronen-Noten — seinen Wert verloren habe, doch sei er (Klobescu) infolge seiner Verbindungen imstande, das Geld einzuwecheln. Klobescu begab sich nun unter dem Vorwande, das Geld einzuwecheln, in mehrere Geschäfte. Nachdem ihm dies anscheinend nicht gelingen wollte, begab er sich ins Hotel „Post“, wo Szirbu Platz nahm, während Klobescu bei der anderen Türe hinausging, um das Geld einzuwecheln. Wer aber nicht mehr zurückkam, war der neueste Freund Szirbu's, welcher sich in höchster Verzweiflung zur Polizei begab und dort die Anzeige gegen den Betrüger erstattete. Gemächlich mit seiner Frau im „König Stefan“, Hotel das Abendbrot einnehmend, wurde Klobescu gestern festgenommen und der Stadthauptmannschaft eingeliefert. Von dem veruntreuten Gelde haben nur die Kosten des Nachtmahls — 46 Kronen — gefehlt. Die Differenz wurde Szirbu rückerstattet.

Der neue Fahrplan. Vom 21. d. M. verkehren auf den der Temesvarer Betriebsleitung unterstellten Strecken, auf welchen der Personenzugverkehr aufrecht erhalten wird, die Züge nach folgendem Fahrplan:

	Abfahrt:	Ankunft:
Temesvar-Szeged	Nachm. 1:40	Abends 6:06
„ Buzias	Früh 6:04	Abends 8:25
„ Orsova	Früh 7:55	Nachm. 12:30
„ Arad	Früh 8:15	Abends 8:60
„ Lippa	Vorm. 11:48	7:25
„ Barjas	Früh 6:30	8:15
„ St.-Miklos	Nachm. 1:21	8:10
Beje-Bosfanbanya	Vorm. 7:30	6:34
Bosfanbanya-Reszab.	9:04	Nachm. 3:25
Veresz-Kevedar-Pancsova	8:35	5:06
Karasjeszen-St. Anna	9:30	4:15
Ragybeskeret-Pancsova	8:10	Abends 7:—
St. Miklos-Beckeret	Früh 3:46	Nachm. 1:50

Auf allen übrigen Eisenbahnlinien der Temesvarer Betriebsleitung ist jedweder Verkehr der Personenzüge eingestellt.

Höchstpreise für Alkohol und geistige Getränke. Laut einer Verordnung des Finanzministers werden die Höchstpreise für Alkohol und geistige Getränke wie folgt festgestellt: raffinierter Spiritus mit mindestens 94 Prozent Alkoholgehalt pro Liter 30.60 Kronen. Rum mit mindestens 40 Prozent Alkoholgehalt 16.50 Kronen, Branntwein mit

20 Prozent Alkoholgehalt 7.70 Kronen, Obstbranntwein mit 20 Prozent Alkoholgehalt 13.18 Kronen, mit 40 Prozent Alkoholgehalt 30.30 Kronen, Liköre mit 20 Prozent Alkohol und 15 Prozent Zuckergehalt 13.50 Kronen, mit 30 Prozent Zuckergehalt 24.30 Kronen.

Bevölkerungsbewegung. Beim Lugoser Matrikelamte haben in der vorigen Woche die folgenden Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Frau Johann Mikl Mädchen, Frau Johann Bernhardt Knabe, Frau Nikolaus Urdelean Knabe, Frau Michael Tabar Knabe, Frau Dr. Aurel Mihaescu Mädchen, Frau Jakob Reiter Mädchen, Frau Nikolaus Dancsu Knabe, Frau Josef Dudas Mädchen, Frau Nikolaus Adamories Mädchen. — Trauungen: Anton Jakab und Teresia Tarka, Alexander Lajlo und Ester Heggi Ladislaus Fodor und Sidonie Jakab, Peter Szitariu und Julie Szanto, Josef Juhász und Julie Kolt. — Todesfälle: Frau Witwe Nikolaus Urkulefku 75 Jahre, Frau Witwe 88 Jahre, Frau Witwe Johann Delbello 74 Jahre, Frau Stefan Kovacs 31 Jahre, Anton Bernhard 3 Tage, Frau Georg Bekesi 33 Jahre, Alexander Mikos 32 Jahre, Dobovan Blajku 23 Jahre, Nikolaus Falhai 27 Jahre, Anna Orkulefku 24 Jahre, Thomas Albulescu 65 Jahre, Frau Johann Mihucz 44 Jahre.

Diebstahl. Am 21. d. M. wurden dem hiesigen Realitätenbesitzer Herrn Michael Szompo 4 große Tischtücher, 20 Servietten und 3 Tischläufer gestohlen. In sämtliche Gegenstände ist das Monogramm gestickt. Der Polizei ist es gelungen, den Dieben namhaft zu machen. Es ist dies Elisabeth Scheibauer, bei der jedoch nur mehr 1 Tischtüch und 1 Läufer vorgefunden wurden. Den Rest hat sie verkauft.

Ein eruiertes Dieb. Am 23. Dezember erstattete der Pächter des Hotel „Konkordia“, Herr Bela Weiß, bei der Polizei die Anzeige, daß ihm aus einem Fremdenzimmer 1 Decke samt Ueberzug, 1 Leintuch und 2 Polsterüberzüge entwendet wurden. Erst jetzt konnte der Täter in der Person des Bazarbesitzer des Hotel „Demeter Klobescu“ ermittelt werden, der damals von einem Militärhospital nach Hause kam, kein Geld hatte und sich auf diese Weise welches verschaffte. Gegen den Dieben wurde die Strafanzeige erstattet.

An die bei der Holländischen Versicherungsgesellschaft versicherten Parteien, welche auf eine Ordnung ihrer Versicherungen warten, mögen sich gedulden, da durch den schlechten Postverkehr die Angelegenheiten nur sehr langwierig erledigt werden können.

Große Einbrüche der verwegenen Art werden alltäglich auf den lebhaftesten Plätzen beobachtet, am helllichten Tage in Geschäfte und Wohnungen, von Eingeweihten und Fremden ohne Auswahl der Artikel. Es war daher nie nötiger als jetzt Einbruchversicherungen zu machen und sind nähere Informationen auch telefonisch von der Hauptagentenschaft der Ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft (Agentur Schattelles, Telefon 16) bereitwillig erhältlich.

Ein lebensüberdrüssiger Lehrling. Der bei dem hiesigen Kafee Herrn Johann Glogocz besorgte Lehrling Johann Wartner entfernte sich heute früh von seinem Lehrplatze und hinterließ ein Schreiben, in welchem er mitteilt, daß er sich das Leben nehme. Alle Nachforschungen um den jungen Burschen blieben ohne Erfolg. Der Junge ist der Sohn einer anständigen deutschen Familie aus Becsehaza, die mit Besorgnis dem Schicksale ihres Sohnes entgegensteht.

2 Gutsbesitzerstöchter
Die außer ihrer Muttersprache deutsch, französisch und englisch sprechen, suchen — weil fremd — 2 flotte Kavaliere, die dazu beitragen, die Zeit bis zum Friedensschluß angenehm zu verbringen.
„Jé társaság“ an die Administration.

Erste Lugoser Möbelhalle
Grösste Auswahl von nur prima Möbel zu den billigsten Preisen.

des Löwi Lipót.
Prinzip: reell, solid und billig.

Dr. Herman Árpád

volt bányatársulati kórházi orvos
urológiai és nőgyógyászati
rendelését megkezdte **Széchenyi-**
utca 8. sz. (Bäumel-féle ház) alatt.

Rendel: d. e. 10—12-ig, d. u. 2—4-ig.

Das zahntechnische Atelier

FRANZ BÜCHER

befindet sich **Buziásergasse Nr. 14**
(Hecker'sches Haus.)

Bésán'sche Weingarten

ist aus freier Hand zu verkaufen,
samt Villa, Park, insgesamt 6¹/₄
Joch. — Nähere Informationen gibt

Dr. VIRGIL BÉSÁN, Advokat.

Ein Lehrling

von gutem Hause wird in meinem
zahntechnischen Atelier aufgenommen

REINHOLD QUIEL

Zahntechniker, Bonnazgasse.

Ein paar fasst

neue Stiefel

sowie ein

Kaiserrock

ist billig zu haben.

Näheres in der Administration d. Blattes.

Zu
verkaufen!

Familienhaus mit 2 Gassen-,
2 Hofzimmer und allen Neben-
räumlichkeiten.

Geschäftshaus mit schöner,
grosser Wohnung, Kellereien,
Magazine.

Kleineres Privathaus 15 Mi-
nuten von Centrum für klei-
nere Familie mit Gartenplatz.

Familienhaus, freundliche Woh-
nung, ruhige, angenehme Lage.

Familienhaus, Familienverhält-
niss halber, mit praktischer
Einteilung und Hof.

Gesucht! Ein modernes Wohnhaus
und mehrere andere.

Aufträge werden gratis vorgemerkt.
Erfolgreiche Empfehlungen honoriert.

Vermittlungsstelle

Agentur SCHATTELES, Lugos
Marktgasse 3. — Telefon 16.

Brandschaden-Versicherung.

Last-, Luxus-, Postautomobile und Autobusse

in grösster Auswahl, im
Ausrüstung komplett zur
sofortigen Lieferung

Fekete Sándor Budapest, Liszt Ferenc tér 3.

Gummiersatzräder und
Lederprotektoren in allen
Dimensionen zu bekom-
men und verschiedene
Ausrüstungsbestandteile

Lebens-Versicherungen

können Sie vorteilhaft abschliessen
mit und ohne ärztlicher Untersuchung
durch die

Agentur Schatteles, Lugos

Marktgasse 3. — Telefon 16.

Hauptagentschaft der Ung.-französ.
V.-G.

Feuer-, Einbruch-, Unfall- und alle anderen
Zweige.

Geschäfts-Eröffnung.

Gebe einem geehrten Damenpublikum höfl. bekannt,
dass ich meinen guteingeführten

DAMENHÜTE-SALON

von Karansebes nach Lugos in das **Sternlicht'sche Haus**
verlegt habe, welchen ich anfangs Februar eröffnen werde.

Indem ich mein Atelier zur Anfertigung von Damenhüten aller Fagonen,
sowie Renovierungen und Ummodellierungen bestens empfehle, zeichne

mit Hochachtung

ANNA LOVÁSZ.

FÖLDVÁRI & KOHN

elektrotechnisches Unternehmen

Telefon 15.

LUGOS, Nedelkogasse 4.

Telefon 15.

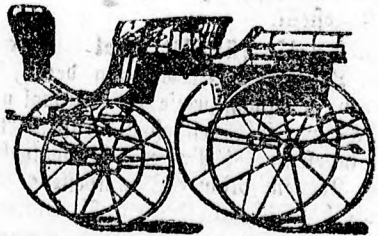
Uebernimmt Installationen von elektrischen Beleuchtungsanlagen, Kraft-
übertragungen, Motoren, Telegraph, Blitzableiter und Wasserleitungen, sowie
fachgemässe Reparaturen.

Grosses Lager von Luster, Beleuchtungskörper und Montage-
materialien.

Prompte Arbeit!

Solide Bedienung!

Anzeige. Beehre mich einem p. t. Publikum, sowie den geehrten
Wagenbesitzern von Lugos und Umgebung höfl. mitzutei-
len, dass ich nach 4-jähriger Kriegsteilnahme heimgeliebt bin und meine
Tätigkeit in meinem seit 1882 bestehenden



Wagenbaugeschäfte

wieder aufgenommen habe und alle ins Wagen-
fach einschlägigen Arbeiten, sowie

Sattler- und Lackiererarbeiten

übernehme und aufs genaueste zur Ausführung bringen werde.

Mir in meinem Unternehmen die tatkräftige Unterstützung seitens
des g. Publikums erbittend, zeichne

hochachtungsvoll

IGNAZ DICSIK

Wagensattler und Lackierermeister

LUGOS, Temesvarerstrasse 76.